



Eltern für Kinder Österreich

Pflegefamilien • Tageselternzentrum • Adoptivfamilien • Familienberatung • Sozialprojekte

Jahresbericht 2017



www.efk.at
office@efk.at



Inhaltsverzeichnis:

Pflegeeltern Seiten 3 – 13

Adoptivfamilien Seiten 14 – 20

Tageseltern Seiten 21 – 29

Familienberatung Seite 30

Sozialprojekte Seite 31

Finanzbericht Seiten 32 – 33

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Eltern für Kinder Österreich
Ottakringerstr. 217-221/2/R2
1160 Wien www.efk.at

Layout, Grafik, Satz: Eva S. Götz, e.goetz@gmx.at

Bildnachweis: Eltern für Kinder Österreich,
Pixabay, Fotolia



Überblick über die angestellten Pflegeeltern

Im Auftrag der Stadt Wien sind wir seit Ende der 90er Jahre Anstellungsträger für Pflegeeltern, deren Anzahl Jahr für Jahr steigt.

Angestellte Pflegeeltern per 31.12.2017: 399

Davon sind: 324 Personen Langzeitpflegemütter, 40 Langzeitpflegeväter und 35 Krisenpflegemütter

Neuanstellungen im Jahr 2017: 66

Davon sind: 51 Langzeitpflegemütter, 8 Langzeitpflegeväter, 7 Krisenpflegemütter (davon 2 angestellt nach dem neuen Anstellungsmodell)

Austritte im Jahr 2017: 24

Davon sind: 18 Langzeitpflegemütter, 3 Langzeitpflegeväter, 3 Krisenpflegeeltern

Bei Pflegeeltern untergebrachte Pflegekinder: 527



Neue Anstellungsmodelle

Krisenpflege-Anstellung neu

Krisenpflegeeltern versorgen sehr junge Kinder für einen kurzen, befristeten Zeitraum. Sie sind Expert*innen im Umgang mit Kindern in schwierigen Situationen und geben ihnen Halt und Sicherheit. Und sie müssen sich immer wieder verabschieden, wenn Kinder nach etwa sechs bis acht Wochen zu ihren leiblichen Eltern zurückkehren oder in eine andere Pflegefamilie aufgenommen werden.

Um diesen Pflegeeltern stabilere Rahmenbedingungen zu bieten und um weitere Krisenpflegeeltern zu finden, wurde ein neues zusätzliches Anstellungsmodell für Krisenpflegeeltern entwickelt. Dieses bietet eine kontinuierliche Anstellung mit einem durchschnittlichen Monatsgehalt von zur Zeit 1.365 Euro brutto. >



Befristete Langzeitpflege-Anstellung

In ähnlicher Form neu geregelt wird die Anstellung von Langzeitpflegeeltern, die Kinder ab dem dritten Geburtstag aufnehmen, da es in diesem Alter der Kinder keinen Karenzanspruch mehr gibt. Die Eingewöhnung älterer Kinder in Pflegefamilien erfordert oft eine besondere Betreuungsintensität, sodass eine vorübergehende Unterbrechung der Berufstätigkeit unter Umständen notwendig ist.

Das neue Anstellungsmodell bietet für max. ein halbes Jahr ein monatliches Gehalt von zur Zeit 1.365 Euro brutto, um es den Pflegeeltern zu ermöglichen, eine unbezahlten Karenz von ihrer regulären Arbeit zu nehmen.



Erfahrungsberichte

Wie ein Anruf auf der Rolltreppe unser Leben veränderte

Erfahrungsbericht einer jungen Pflegefamilie aus Wien. Namen und Zeitangaben wurden zum Schutz der Privatsphäre des Pflegekinds verändert.

Dienstag, 4. September, 13:42 Uhr: Etwas spät dran haste ich als umtriebiger Unternehmer zu einem Investorentermin und setze gerade den Fuß auf die Rolltreppe hinab zur U-Bahn Station, da klingelt das Telefon – ein Anruf des Magistrats Wien. Ich ahne nicht, dass dieser Augenblick mein Leben verändern wird.

ICH: Schönen guten Tag! Stefan Schnell am Apparat.

ANDERE STIMME AM TELEFON: Schönen guten Tag Herr Schnell, Gruber, Referat für Adoption und Pflege hier.

ICH: Vielen Dank für Ihren Rückruf. Ich wollte mich nur zwischendurch Mal melden. Bei uns sind alle Vorbereitungen schon abgeschlossen, das Kinderzimmer eingerichtet. Meine Frau und ich sind dann wie vereinbart ab dem 17. September bereit, ein Pflegekind zu übernehmen. Wir sind schon so gespannt auf den Anruf, egal ob dieser schon am 17. September oder erst einige Wochen oder Monate später erfolgt!

ANDERE STIMME AM TELEFON: Wunderbar Herr Schnell! Dass freut mich, dass Ihre Frau und Sie schon alle Vorbereitungen abgeschlossen haben und sogar das Kinderzimmer schon eingerichtet haben. Ich weiß, dass Sie ab dem 17. September für ein Pflegekind bereit sind. Ich bin da um einige Tage zu Früh ... aber Herr Schnell, ich habe schon heute einen Pflegekindvorschlag für Ihre Frau und Sie. >



Das ist er also, der herbeigesehnte, aber in keinster Weise für diesen Tag erwartete Anruf mit dem Kindesvorschlag! Von einer Sekunde auf die andere ist mir klar, dass sich ab diesem Augenblick unser Leben verändern wird. Alles, was für diesen Tag geplant ist, ist plötzlich irgendwie nicht mehr ganz so wichtig. Bei der U-Bahn-Station angekommen, fahre ich deshalb die Rolltreppen wieder hinauf, auf zu einem neuen Lebensabschnitt, ganz gespannt höre ich Frau Gruber zu: Es ist in Bub, 3 ½ Monate alt, seit sechs Wochen bei einer Krisenpflegemutter, ...

Nach dem Telefonat mit Frau Gruber wieder im Freien angekommen rufe ich meine Frau an:

EVA: Stefan, ich bin gerade in einem Vortrag. Kannst Du mich später anrufen?

ICH: Eva, es ist wirklich wichtig! Verlasse besser den Vortragraum und setze Dich hin. Ich habe gerade den Anruf vom RAP und einen Pflegekindvorschlag bekommen!

Ich höre meine Frau in Freudentränen ausbrechen. Nicht nur leibliche Kinder kommen manchmal unerwartet und ein paar Wochen zu früh, sondern auch Pflegekinder!

Ein paar Tage nach dem Anruf ist der erste Kennenlernertermin mit Rafael am RAP. Innerhalb weniger Sekunden schließen wir den Buben ins Herz. In der Woche danach die Eingewöhnungsphase: Besuche bei der Krisenpflegemutter, ein 1h stündiger Spaziergang, das erste Mal nur wir Drei! Besuch von der Krisenpflegemutter und Rafael bei uns, nochmals Besuch beim RAP und Zwischenbesprechung zur Eingewöhnungsphase. Am Tag 5: Rafael schon einen halben Tag alleine bei uns. Am Tag 6: Rafael den ganzen Tag bei uns. Und schließlich der Tag 7, der 21. September, unser Familientag: Die Krisenpflegemutter übergibt uns Rafael, unser Pflegesohn lebt von nun an bei uns.



Dem mehr als aufregenden Anruf vom RAP mit dem Kindesvorschlag ist bei uns eine Phase der Annäherung an das Thema „Pflegekind“ in vielen Schritten vorausgegangen:

Nachdem sich bei meiner Frau und mir der Kindersegen nicht wie geplant eingestellt hatte, hatten wir auf Empfehlung einer Freundin im September 2016 begonnen beim Verein „Eltern für Kinder Österreich“ Adoptionskurse zu machen. Zunächst wollten wir uns nur informieren. Es war unser Plan, ein Kind aus Asien oder Peru zu adoptieren, auf Grund einer engen Verbindung meiner Familie zu Peru. Die Option eines Pflegekindes hatten wir zunächst gar nicht in Erwägung gezogen. Auch war diese Möglichkeit aus einer Unkenntnis heraus eher negativ und mit einigen falschen Annahmen besetzt: So wusste ich nicht, dass Pflegekinder üblicherweise bis sie erwachsen sind bei ihrer Pflegefamilie bleiben. Von hochkarätigen Kursleiterinnen wurde dann in den Adoptionskursen über Pflegeelternschaft informiert und behutsam auf diese weitere Option aufmerksam gemacht.

Nach intensiven Diskussionen hatten sich meine Frau und ich dann für ein Pflegekind entschieden. Wir können sehr gut die Sorge von vielen Adoptivwerbern verstehen, dass im Falle eines Rückführungsantrages einem das ins Herz geschlossene Pflegekind wieder



weggenommen werden könnte. Am Ende steht wohl in solchen Obsorgeentscheidungen mit Sicherheit das Kindeswohl im Vordergrund. Aber in der Praxis kommt es selten zu Rückführungen. Wir sahen uns die Rückführungsstatistik genau an, so wurde uns diese Angst genommen. Auf der anderen Seite hatte uns der soziale Aspekt sehr angesprochen. Für die wenigen Kinder, die jedes Jahr zur Adoption freigegeben werden, findet sich immer ein guter Platz bei Adoptiveltern. Bei Pflegekindern ist dies anders: Jede zusätzliche Pflegemutter oder jeder zusätzliche Pflegevater gibt einem weiteren Kind eine gute Chance, das sonst möglicherweise keine so gute Perspektive im Leben hat. Und was gibt es schöneres, als einem Kind diese Chance auf ein besseres Leben zu geben und bei seiner Entwicklung begleiten zu dürfen!

Diese wundervolle Erfahrung durften wir mit unserem Pflegekind Rafael machen, seit jenem Tag im September 2017, als uns etwas unerwartet auf der Rolltreppe zur U-Bahn der Anruf mit dem Kindesvorschlag erreichte.



Eine neue Pflegefamilie für die siebenjährige Melanie

Ein Erfahrungsbericht von Melanies Pflegemutter

Eigentlich hatten wir gar nicht geplant, ein Pflegekind bei uns aufzunehmen. Doch als wir erfuhren, dass unser ehemaliges Krisenpflegekind Melanie nach fünf Jahren nicht mehr bei ihrer Pflegemutter bleiben durfte, war nach einem intensiven Familienrat klar, dass wir uns als Pflegefamilie anbieten würden. Wir wussten ja, dass es für ein siebenjähriges Kind nahezu unmöglich war, noch einen Platz in einer Familie zu finden, und wir wollten ihr das Aufwachsen in einem Heim oder einer Wohngemeinschaft auf jeden Fall ersparen.

Mit offenen Armen wurden wir jedoch nicht empfangen. Die Sozialarbeiterin in der Steiermark, wo Melanie damals lebte, hatte uns gegenüber eine sehr negative Haltung, obwohl sie uns gar nicht kannte. Erst fünf Monate, nachdem wir unseren Wunsch kundgetan hatten, Melanie bei uns ein Zuhause zu geben, bekamen wir einen Termin bei einer Sozialarbeiterin aus Wien. Das Schwierige war auch, dass so viele Behörden und fünf Sozialarbeiterinnen beteiligt waren, da Melanie, ein Wiener Kind, in der Steiermark untergebracht war und wir damals in Niederösterreich wohnten. Am Anfang hatte ich gar keinen Überblick, wer wofür zuständig war. Nach dem ersten Gespräch im August nahm dann jedoch alles seinen Lauf und Melanie durfte Ende Oktober zu uns übersiedeln.

Da wir seit Melanies Zeit bei uns in der Krisenpflege immer den Kontakt gehalten hatten, kannten wir einander natürlich schon, was die ersten gemeinsamen Wochen vereinfachte. Nach einer Zeit des Auslotens und gegenseitigen Herantastens kam es zu ersten Konflikten.



Melanie war es gewöhnt, dass sie den Ton angab. In ihrer ehemaligen Pflegefamilie hatte sie wohl kaum Grenzen gesetzt bekommen, und es waren auch keine Geschwister da, die es ihr strittig gemacht hätten, im Mittelpunkt zu stehen. Ein „Nein“ von mir führte zu langen und heftigen Schrei- und Weinattacken. Nachdem kein anderer meiner Ansätze zu einer Besserung geführt hatte, versuchte ich, diese weitestgehend zu ignorieren und Melanie dennoch zu vermitteln, dass ich für sie da war. Nach den Wutanfällen kam sie dann, als ob nichts gewesen wäre, zu mir, und war besonders kuschelbedürftig. Im Laufe der Zeit schien meine Nichtbeachtung der Wutausbrüche eine positive Wirkung auf sie zu haben. Die Schreiattacken wurden immer kürzer und Melanie begann sogar, sich hinterher dafür zu entschuldigen. Nach einem guten halben Jahr waren diese für alle Beteiligten sehr anstrengenden Wutepisoden Geschichte. Einmal sagte Melanie zu mir: „Du bist die beste Mama auf der Welt, weil du auch manchmal ‚nein‘ sagst!“



Eine weitere Herausforderung stellten Melanies Schulprobleme dar. Vor allem in Deutsch tat sie sich sehr schwer, hatte große Probleme beim Lesen und Schreiben. Die vielen Schulwechsel durch die Umzüge hatten es ihr nicht leicht gemacht. Außerdem war sie extrem leicht abzulenken und konnte die erforderliche Konzentration weder in der Schule noch bei den Hausaufgaben aufbringen.

Von mir forderte sie Hilfe bei den Hausübungen, meinte damit aber, dass ich die Denkarbeit für sie erledigen sollte. Natürlich machte ich die Aufgaben nicht für sie, was wieder zu Wutanfällen führte. Ich saß oft stundenlang mit ihr über den Hausaufgaben, wir übten viel, und nur langsam wurde sie selbständiger. Es war eine sehr nervenaufreibende Zeit. Doch auch hier zeigte Konsequenz Wirkung. Außerdem besuchten wir nun wöchentlich ein Lerncoaching, bei dem Melanie nicht nur ihre Konzentrationsfähigkeit zu verbessern lernte, sondern auch Lern- und Arbeitstechniken vermittelt bekam. Seit über einem Jahr macht Melanie ihre Hausaufgaben nun alleine und kommt nur, wenn sie wirklich Hilfe braucht. In der Schule hat sie sich deutlich verbessert und sie liest sehr gern.

Auch mit ihren neuen großen Geschwistern konnte sich Melanie nach und nach zusammenraufen. Natürlich gibt es immer noch Streitereien, aber alle Kinder haben nun ein besseres Gefühl für einander entwickelt. Melanie hält es inzwischen auch gut aus, nicht andauernd die ungeteilte Aufmerksamkeit zu haben.



Rückblickend muss ich sagen, dass ich bei Melanie oft viel konsequenter und strenger war als bei meinen leiblichen Kindern. Doch ich glaube, dass sie genau diese Klarheit dringend gebraucht hat. Heute ist sie zehn Jahre alt, hat viele Unsicherheiten und Ängste überwunden, ist selbständiger und selbstsicherer geworden. Ich bin sehr stolz auf sie!



Veranstaltungen

Pflegeelternbrunch im Wiener Rathaus

Stadtrat Jürgen Czernohorszky besucht den Pflegeeltern Brunch im Rathaus, und nutzt die Chance sich persönlich zu bedanken.

Als Dankeschön für die Wiener Pflegefamilien kamen am 2. September viele Pflegefamilien auf Einladung des *Stadtrates Jürgen Czernohorszky* in den Arkadenhof des Wiener Rathauses zum gemeinsamen Brunch. Er informierte in seiner Eröffnungsrede über die geplanten neuen Anstellungsmodelle für Krisen – und Langzeitpflegeeltern.



Copyright: PID/Votava Martin

EfKÖ war wieder mit einem Informationsstand vertreten und konnte viele interessante Gespräche mit angestellten Pflegeeltern führen und so manche Fragen zum Thema Anstellung beantworten. Ganz besonders freuten wir uns über den Besuch zahlreicher Kinder. Es gab wieder ein exzellentes Buffet, viele Spielstationen und musikalische Unterhaltung von Helga Bauer mit vielen Mitmach-Liedern.

„Energy for Life“ – Weihnachtsball in der Wiener Hofburg

Am 14. Dezember waren wir wieder mit einigen Pflegekindern beim festlichen Weihnachtsball in der Wiener Hofburg. Eingeladen hat die „Energy for Life-Social Foundation“, eine karitative Organisation, die sich um die Integration gesellschaftlich benachteiligter junger Menschen kümmert.



Gezeigt wurde eine Show mit Tanz, Gesang und Akrobatik. Unter dem Motto „Der Nussknacker und die Tanzfee“ traten in diesem Jahr die Ballettakademie Waganowa aus St. Petersburg, der Mädchenchor der Wiener Sängerknaben, die Tanzschule Elmayer, Kiddy Contest Finalistin Ina Hofer mit dem BigsMile Kids and Teens Dance Club, das Performing Center Austria, die CliniClowns Austria, die Ballettschule der Wiener Staatsoper sowie das Sunrise Studios Vienna auf. Die bekannten Musical- und Theaterdarsteller Sandra Pires, Conny Mooswalder, Rita Sereinig, Axel Herrig, Peter Lodynski, Reinwald Kranner und Stefan Paryla-Raky nahmen Rollen im Stück ein.



Vienna Night Run

Gemeinsam mit ca. 20.200 Teilnehmer*innen – Läufer*innen, Rollstuhlfahrer*innen und Nordic Walker*innen – haben wir mit Pflegeeltern am 26.9.2017 die Runde um den wunderschönen nächtlichen Wiener Ring gedreht. Nicht die Jagd nach Sekunden und Minuten stand im Vordergrund, sondern der Spaß am gemeinsamen Sport machen und die Menschlichkeit. Das Startgeld kam der Organisation „Licht für die Welt“ zugute.



Fortbildungen für Pflegeeltern

Lesefrühförderung „Kirangolini“



„Kirangolini“ heißen die Kleinkindveranstaltungen der *Büchereien Wien* für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren. In vielen Büchereien in ganz Wien wird ein bis zweimal im Monat gesungen, getanzt, musiziert und erzählt. Eltern und Betreuungspersonen haben in dieser Stunde die Möglichkeit, Elemente der Lesefrühförderung kennen zu lernen und sich Anregungen und Medien für zu Hause mitzunehmen. Wir waren im März mit 15 Pflegekindern und ihren Pflegeeltern in der Hauptbücherei.

Hier wurde gelesen, gesungen und getanzt. Fingerspiele, Kniereiter und viel Sprachspiele machten den Kindern und ihren Eltern Spaß – und Lust aufs Lesen.

In den Büchereien Wien gibt es rund 4.000 Hartdeckel-, Fühl- und Wimmelbücher für Kleinkinder zwischen 0 und 3 Jahren. Auch CDs mit Liedern und Reimen und sog. „Schirmbüchern“ (einfache Geschichten auf DVD) sind bereits für die jüngsten Besucher*innen geeignet. Für Betreuungspersonen gibt es Buchempfehlungen, in denen Tipps zum Thema Vorlesen und Sprachförderung gegeben werden. Kinder sind nie zu jung für einen Besuch in der Bücherei!

Drei Wanderungen

Unsere Familienwanderungen fanden wie schon in den vergangenen Jahren wieder großen Anklang. Wir trafen uns im Juni, Oktober und Dezember. Die **Sommerwanderung** fand wieder zum **Halterbach** statt. Dort erkundeten wir gemeinsam den Lebensraum Bach und seine Bewohner.

Im Herbst waren wir auf den Steinhofgründen. Frau Mag.^a Eva Bulwa führte die neugierig gewordenen Kinder in die nahe liegende Wiese, um sich auf die Suche nach Insekten



zu machen. Diese wurden in der Becherlupe zum Bestimmen Frau Mag.^a Eva Bulwa präsentiert. Nach einiger Zeit fanden alle auf der bunten Wiese ein gemütliches Plätzchen für die Jause. Verschiedene Materialien aus der Natur wurden zum Tasten auf den Boden gelegt und die Kinder hatten die Möglichkeit, barfuß das Material zu spüren.



Zum Jahresende krönte die **Winterwanderung** unsere Outdoor-Aktivitäten. Wieder in den Steinhofgründen erforschten wir den Wald mit allen Sinnen, machen uns auf die Suche nach Bodenbewohnern. Da wir wundervolles Wetter hatten, bauten alle Kinderaus Ästen kleine Häuser. Zum Ausklang durfte jedes Kind mit einer Laterne den Weg erleuchten.

Tiergestützte Pädagogik am Schottenhof

Am 28. Juni 2017 gestaltete das „Ausbildungszentrum Schottenhof“ erstmalig einen Weiterbildungstag für Pflegeeltern. Die Leiterinnen *Frau Michaela Jeitler* und *Frau Ina Keckstein* freute die Kooperation ganz besonders. Zum einen weil sie überzeugt sind, dass



Elemente der tiergestützten Pädagogik eine sinnvolle Bereicherung des Fachwissens von Pflegeeltern darstellen, zum anderen haben beide Frauen auch einen persönlichen Bezug zum Thema Pflegefamilien: Michaela Jeitler ist in einer Familie aufgewachsen, die Pflegekindern in Krisenzeiten ein Zuhause gegeben hat. Ina Keckstein hat vor vielen Jahren als Sozialarbeiterin beim Verein Efkö gearbeitet.

Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen, den Möglichkeiten und Grenzen tiergestützter Ansätze in der Pflegefamilie war es wichtig, dem Kontakt zwischen den Teilnehmerinnen und unseren Tieren Zeit zu geben und praktische Ideen für den Familienalltag weiter zu geben.

Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen, den Möglichkeiten und Grenzen tiergestützter Ansätze in der Pflegefamilie war es wichtig, dem Kontakt zwischen den Teilnehmerinnen und unseren Tieren Zeit zu geben und praktische Ideen für den Familienalltag weiter zu geben.

Der Tag war intensiv, spannend und bereichernd. Neben der Arbeit mit den Pferden wurden auch die anderen Tiere – eine Eselstute, ein Turopoljeschwein, Hunde, Katzen, Ziegen, Hühner, Kaninchen und Meerschweinchen – miteinbezogen.

Themenschwerpunkt „Sucht“

In Zusammenarbeit mit dem „Verein Dialog“ führten wir vier Fortbildungen zu diesem Thema durch. Das maßgeschneiderte Basisseminar orientierte sich stark an den Fragen und Bedürfnissen der Teilnehmer*innen. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis für Sucht zu entwickeln, aktuelle Trends zu skizzieren und Möglichkeiten der Prävention aufzuzeigen.

>



In den Vertiefungsseminaren wurde der Umgang mit Handys, Internet, ... und Alkohol genauer besprochen. Mit Hilfe von Rauschbrillen wurde die Beeinträchtigung durch Alkohol simuliert und einfachste Aufgaben aus dem Alltag wurden erschwert. Im zweiten Vertiefungsworkshop wurden Informationen und Tipps zur Umsetzung von präventiven Maßnahmen und Hilfestellung gegeben, Medienkompetenz von problematischem Online-Verhalten zu unterscheiden.



Biografiearbeit

Die Biografiearbeit mit Pflegekindern stellt aus fachlicher Sicht eine der Hauptaufgaben für Pflegeeltern dar. Manchmal kann das eine große Herausforderung darstellen und die ganze Familie sehr belasten. Das bedeutet, dass Pflegefamilien hier Unterstützung und Anleitung benötigen, aber es verlangt auch von den Pflegeeltern regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Thema. „Eltern für Kinder Österreich“ bietet entsprechende Fortbildungen und Begleitung einzelner Familien im Rahmen der Familienberatungsstelle an.



Laufende Dokumentation der Biografiearbeit: Unseren Fragebogen zum Thema Biografiearbeit für angestellte Pflegeeltern gibt es seit dem Jahr 2009. Einmal im Jahr wird seitens der Pflegeeltern dokumentiert, in welcher Form die individuelle Biografiearbeit für das eigene Pflegekind stattgefunden

hat. Mittels dieses Fragebogens wird erfasst, wie viel Zeit und Raum das Thema im Alltagsleben der Pflegefamilie einnimmt und welche Erfahrungen Pflegekinder bei der Auseinandersetzung mit ihrer ganz individuellen Biografie machen.

Begleitend dazu bietet EfKÖ allen neuen Pflegeeltern einen Workshop zum Thema „Biografiearbeit“ an. Ziel dieser Workshops ist es, ein Grundverständnis für Biografiearbeit zu vermitteln und eine Anregung zu geben, dass eine gute Aufarbeitung der eigenen Biografie, die Voraussetzung dafür ist, für die Biografie unserer Kinder offen sein zu können. 45 Pflegeeltern haben im Jahr 2017 den verpflichteten Workshop absolviert.

Krisenpflege-Kontaktgruppe

Bei diesen Treffen kommen Krisenpflegeeltern gemeinsam mit ihren Krisenpflegekindern in einen Austausch mit anderen Krisenpflegeeltern.





Im Jahr 2017 fanden die regelmäßigen Treffen in der Spielothek des Hilfswerkes statt. Die Räumlichkeiten bieten den optimalen Platz für Kinder zum Spielen, Entdecken und Erforschen, während die Mütter bzw. Väter Zeit für einen Austausch haben. Die Mitarbeiter*innen der Spielothek erfreuen uns immer durch ihre Gastfreundlichkeit.

Unter dem Motto „Grenzen setzen“

In dieser Fortbildung wurde speziell auf die notwendigen Bedürfnisse wie Selbstschutz, Gefahrenerkennung und Gefahrenvermeidung eingegangen. Neben wenigen ausgesuchten



und wirkungsvollen Selbstverteidigungstechniken, die rasch erlernt werden können, bilden auch die psychologische Schulung und Rollenspiele eine wesentliche Grundlage für eine effiziente Selbstverteidigung.

Durch die Förderung des Selbstvertrauens und die Angsterkennung übten wir Maßnahmen für ein selbstbewusstes Auftreten. Damit wird das Risiko, Opfer einer Gewalttat zu werden, reduziert. Wir lernten alle zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen und Hemmschwellen zu überwinden.

Die Kursleiterin Frau *Mag.^a Weckauf-Hanzal*: „Das Erlernen unkomplizierter und effektiver Selbstverteidigungstechniken sowie das Wissen um psychologisch richtiges taktisches Vorgehen in Gefahrensituationen, soll Frauen eine realistische Chance in Notsituationen geben.“

Kooperation mit Crossfit Vienna

Zu Beginn des Jahres hatten wir die Möglichkeit, mit unseren Pflegeeltern und Pflegekindern den neuen Sporttrend CrossFit kennenzulernen. Neben interessanten Informationen über Gesundheit und Fitness sind wir auch bei einem gemeinsamen Workout ins Schwitzen gekommen.

CrossFit ist ein umfassendes Kraft- und Konditionstraining, das auf funktionellen Übungen basiert, die ständig variieren und mit hoher Intensität durchgeführt werden. Im CrossFit steht die Ganzheitlichkeit des menschlichen Körpers im Vordergrund. Das Ziel für die Kinder ist, ihnen die Freude an der Bewegung durch das Erlernen von neuen Bewegungsabläufen kombiniert mit Spielen, Aufklärung über eine gesunde Lebensweise unter fachlicher Betreuung





näher zu bringen. „Kinder lernen in meinen Stunden nicht nur sich richtig zu bewegen, wodurch ihr Körperbewusstsein gestärkt wird, sondern auch über sich hinauszuwachsen. Auf spielerische Art und Weise vermittele ich den Kindern, dass Sport wichtig und gesund ist und vor allem *Spaß* macht“, so Mandy Mayerik, CrossFit Kids-Trainerin bei CrossFit Vienna.

Julia Planicka, bei EfKÖ als Sozialarbeiterin tätig, befasste sich ausführlich mit diesem Thema in ihrer Masterthesis. *„Körperliche Bewegung verbessert nicht nur die körperliche Gesundheit sondern beeinflusst auch das psychische Wohlbefinden und die sozialen Kompetenzen positiv. Besonders für Kinder, die in ihrem Leben schon viele Misserfolge und Traumata erlebt haben, können durch die positiven Effekte von körperlicher Bewegung im Gruppensetting gestärkt werden“*, so Julia Planicka.

Körperliche Bewegung hat den Ruf anstrengend zu sein, aber dafür zu sorgen, dass wir gesund bleiben und uns besser fühlen. Warum dies so ist, wird oft gar nicht hinterfragt. Dr. Ratey, Professor für Klinische Psychiatrie, weist darauf hin, dass unter anderem Stressabbau, Reduktion von Muskelspannung oder die Ausschüttung von Endorphinen dafür verantwortlich sind und Muskelaufbau sowie eine Verbesserung der Kondition nur positive Nebeneffekte sind. Aufgrund von Zeitmangel und Bequemlichkeit verzichten viele Menschen aber auf regelmäßige Bewegung. Körperliche Bewegung sollte jedoch nicht als Luxus, sondern als notwendiger Bestandteil des Lebens anerkannt werden.“ (vgl. Ratey/Hagerman 2009 in Planicka 2016:206)

„Nach den Kinderschnupperstunden war Nino besonders begeistert und besucht seitdem regelmäßig die Kinderstunden. Die Freude an der Bewegung, die Gemeinschaft und die gewonnen Freunde sind aus seinem Leben nicht mehr wegzudenken. Das Gefühl spielerisch neue Seiten an sich kennenzulernen und seine Grenzen auszutesten ist eine wertvolle Erfahrung.“¹



1 Quelle: Planicka Julia, (2015) Körperliche Bewegung, eine Ressource für Early School Leavers und NEET – Jugendliche beim (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt. In Einflussfaktoren und Unterstützungsansätze für „Early School Leavers“ und „Not in Education, Employment or Training“- Jugendliche. Masterthesis in Kooperation mit der AK NÖ und Hagspiel M, Renisch P, Wyszecski N, 2015



Das neue Ausbildungssystem für Adoptivwerber*innen ab 2017

Vorbereitung ist ein Prozess:

Das neue Modulsystem für Inlands- und Auslandsadoptionen im Überblick

Mit 2017 startete eine völlige Neuordnung der Ausbildung für Adoptivwerber*innen, die EfKÖ als Ausbildungsträger im Auftrag der Stadt Wien, MAG ELF, durchführt. Im Rückblick hat sich vor allem die Teilung in Orientierungsteil (1) und Ausbildung (2) sehr bewährt.

1. Orientierungsteil

Modul O-1: Adoption – ist das was für mich?

Unterschiede angenommenes Kind – leibliches Kind: was von Adoptiveltern erwartet wird. (3 Stunden)

Modul O-2: Ein Kind mit zweimal Eltern

Herausforderungen und Chancen; (3 Stunden)

Orientierungstag (Seminar 1):

Was war, was ist, was wünsche ich mir – Kinderwunsch, Kinderlosigkeit, Abschied und Neuorientierung – Das Seminar bietet für die Gruppe, die sich nun schon gut kennt, aktive Beschäftigung mit diesen Kernthemen. (8 Stunden)

Orientierungsgespräch:

Im individuellen Setting wird die persönliche Situation mit einer Fachkraft nachbesprochen. (1 Stunde)

2. Ausbildungsteil

Modul A-1: Die Herkunftsfamilie

Adoption aus der Sicht der leiblichen Eltern und der Kinder. (3 Stunden)

Modul A-2: Varianten der Adoption

Vom Findelkind bis zur offenen Adoption; (3 Stunden)

Modul A-3: Welche Eltern werden gebraucht?

Was Adoptiveltern können sollten. Referentin ist eine Sozialarbeiterin des RAP. (3 Stunden)

Modul A-4: Familien erzählen

Eine Sozialarbeiterin des RAP und eine Adoptiv- und Pflegemutter erzählen aus der Praxis. (3 Stunden)

Modul A-5: Medizin, Grundlagen

Herausforderungen und Entwicklungschancen; Referentin ist eine Kinderärztin. (3 Stunden)

Modul A-6: Recht

Gerichtliche Anerkennung, Elternkarenz, Erbrecht, ... ; Referent*in ist ein*e Jurist*in. (3 Stunden)

Modul A-7: Psychologie

Psychosoziale Entwicklung, Bindungsaufbau, Trauma; Referentin ist eine Psychologin. (3 Stunden)

Praxistage (Seminar 2)

Abschluss der Ausbildung; Familiensystem, Aufklärung, Biografiearbeit, Erziehung und Umgang mit der Herkunftsfamilie werden aktiv und praxisnah durch die Teilnehmer*innen erarbeitet. (1,5 Tage)

Feedback-Gespräch

Abschließend werden die Themen der Praxistage mit einer Fachkraft nachbesprochen. (1-1,5 Stunden)

Feedback-Bericht

Im Anschluss daran erstellt das Team von EfKÖ für das RAP ein schriftliches Feedback.

Zuerst starten alle mit dem Orientierungsteil. Alle Personen oder Paare, die sich nach dieser Orientierung entschließen, dass Adoption der richtige Weg der Familiengründung sein kann, absolvieren den Ausbildungsteil. An sieben Abenden (Module A1 – A7) werden wichtige Themen bearbeitet, in Vorträgen, Übungen, Gruppenarbeiten und Reflexionen nähern sich die Teilnehmer*innen dem Thema Adoption von verschiedenen Seiten.

Nach dem Abschluss des Kurses kann das **amtliche Bewilligungsverfahren, die Eignungs-Feststellung**, beim **RAP (Referat für Adoptiv- und Pflegekinder der Stadt Wien)** begonnen werden.



Für Adoptivwerber, die international adoptieren möchten, gibt es zusätzliche Spezialmodule (3): Den Auslandstag sowie zusätzliche **Südafrika-Module** für all jene, die aus diesem Land adoptieren wollen:

3. Pflichtmodule für internationale Adoption

Auslandstag:

Risiken, Möglichkeiten, Organisation
(6 Stunden)

■ zusätzliche Südafrika-Module

SAMo 1:

Lebensbedingungen in Südafrika, Gründe der Freigabe, Adoptionsprozess, Herausforderungen; (8 Stunden)

SAMo 2:

Reise, Biografiearbeit, Strategien;
(6 Stunden)

Wahlmodule 2017

Im Rahmen der Umstellung unseres Ausbildungssystems wurden auch die neuen Wahlmodule gestaltet. Abhängig vom Thema werden Adoptivwerber*innen in der Ausbildung bzw. während der Wartezeit, aber auch Adoptiveltern dazu eingeladen. Der Besuch eines Wahlmoduls ist für Adoptivwerber*innen in Ausbildung verpflichtend.

Diese Mischung aus Werber*innen und Adoptiveltern hat den Vorteil, dass Beispiele und Fragen aus der Praxis in den Ablauf einfließen, zum Austausch anregen und die Veranstaltungen einen engen Praxisbezug haben. Im Jahr 2017 haben 8 Wahlmodule mit insgesamt 118 Teilnehmer*innen stattgefunden.

4. Wahlmodule

Für Adoptivwerber*innen in Ausbildung und während der Wartezeit; auch für Adoptiveltern.
Der Besuch eines Moduls pro Jahr ist verpflichtend.

Modul W-1: Medizin - Konsequenzen im Alltag

Der Alltag mit Kindern, die medizinisch vorbelastet waren oder sind; vertiefend zu Modul A5 Medizin; (3 Stunden)

Modul W-2: Medizin - Karenz und Arbeitsrecht

Recht auf Elternkarenz und -teilzeit, speziell für angehende Adoptiveltern; vertiefend zu Modul A6 Recht; (3 Stunden)

Modul W-3: Resilienz

Mit Belastungen umgehen lernen: Kinder stärken; vertiefend zu Modul A7 Psychologie; (3 Stunden)

Modul W-4: Biografiearbeit intensiv

vertiefend zum Seminar 2;
(3 Stunden)

Modul W-5: Babypflege

speziell für angehende Adoptiveltern
(3 Stunden)

5. zusätzliche Angebote

Eltern für Kinder Österreich bietet für neben den Wahlmodulen auch noch folgende freiwillige Veranstaltungen an:

Vernetzungsabende

Ado-Babytreff für Kinder von 0-1 Jahr

Ado-Minitreff für Kinder von 1-3 Jahren

Ado-Miditreff für Kinder von 3-6 Jahren

Familientreffen

Reflexionsgruppen für Adoptiveltern

■ Zusatzangebot für Auslandsadoptionen

Homestudy-Report

Post-Placement-Service



Reflexionsgruppen

Reflexionsgruppe für Adoptiveltern von Teenagern

Wie schon im Vorjahr traf sich die Gruppe der Adoptiveltern auch regelmäßig 2017 in den Räumlichkeiten der Kornhäuslvilla.

Insgesamt sind es sechs Familien, die Kinder aus dem Ausland adoptiert haben. Die Sorgen der Eltern sind manchmal größer, manchmal wieder kleiner, aber immer wieder gab es auch Fortschritte zu vermerken. Die Gruppe wurde und wird moderiert von unserer Psychologin *Frau Mag.^a Maria Eberstaller*. Der Austausch unter den Eltern und die gegenseitige Anteilnahme können hilfreich sein, um neue Wege im Umgang mit den Jugendlichen auszuprobieren.



Die Gruppe trifft sich auch im Jahr 2018 meist Mittwoch oder Donnerstag abends von 18,30 bis ca. 20,30 Uhr. Neue Adoptiveltern sind herzlich willkommen, eine Anmeldung per Email ist jedoch erforderlich. Anmeldungen bitte unter: m.eberstaller@efk.at
Wir freuen uns über Zuwachs!

Allgemeine Reflexionsgruppen

Gerne sind wir bereit, weitere Reflexionsgruppen ins Leben zu rufen.

Melden Sie sich bei uns, wenn Sie an einer Spezialgruppe interessiert sind. Für Eltern, die aus dem Inland oder Ausland adoptiert haben, mögen Themen wie anonyme Geburt, offene Adoption, Entwicklungsverzögerungen, etc. Themen sein, über die sie sich gerne mit anderen Eltern austauschen wollen. Da die Zusammenstellung der Gruppen viel Zeit für die Organisation in Anspruch nimmt, wäre es hilfreich, wenn die Initiative von den Eltern selbst ausgeht und EfKÖ dann beim Vernetzen unterstützt.
Anfragen unter: m.eberstaller@efk.at

Südafrika zu Besuch in Wien

Vom 7. Bis 13. Juni 2017 waren wir Gastgeber für unsere Partnerorganisation *IMPILO* in Südafrika. Dieser internationale Austausch ist als sogenannter Evaluationsbesuch im Abstand von vier Jahren in unserem Ländervertrag mit Südafrika verankert. >



Die Direktorin von Impilo, Frau Susan Krawitz (unten Mitte) und Frau Shirley Tlhokotsi (oben, zweite von links)



Er dient zur gegenseitigen Evaluierung der Adoptionspartner, der nach dem „Haager Abkommen“ abwechselnd einmal im „Geberland“ und einmal im „Aufnehmerland“ zu absolvieren ist.

Die Direktorin von Impilo, *Frau Susan Krawitz*, und *Frau Shirley Tlhokotsi*, zuständige Sozialarbeiterin für Internationale Adoptionen, konnten sich während ihres Aufenthaltes ein Bild machen, wie EfKÖ arbeitet bzw. wie Adoptivkinder aus Südafrika in Österreich integriert sind.

Im Rahmen eines *IANA-Treffens (Internationales Adoptions Netzwerk Austria – s. nächsten Artikel)* stellte Frau Krawitz parallel zu den Ländern Tschechien und Bulgarien das Prinzip der „Best Practice for Adoptions in South Africa“ vor. Einige anwesende österreichische Behörden konnten sich so ein genaues Bild von den Adoptionsprozessen in Südafrika machen.



Viel Spaß beim Sommertreffen der Familien mit Kindern aus Südafrika

Ein **Treffen bei der Südafrikanischen Botschaft** diente dazu, bestimmte Dokumentenabläufe zu evaluieren. Der *Botschafter Herr Tebogo Seokolo* sprach außerdem eine Einladung in seine Residenz für die gesamte Adoptions-Community anlässlich des „Nelson Mandela Days“ aus.

Zum Abschluss ihres Aufenthaltes trafen Frau Krawitz und Frau Tlhokotsi einen Großteil der Adoptivfamilien im Rahmen des EfKÖ-Sommertreffens in den *Blumengärten von Hirschstätten*.



IANA Treffen am 9. Juni 2017:

Internationale Adoption – 4 Länder – 4 Perspektiven

Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, Vertreter*innen aus den Ländern Tschechien, Südafrika und Bulgarien, mit denen wir in der internationalen Adoption zusammenarbeiten, für unsere Fortbildung „Internationale Adoption – 4 Länder 4 Perspektiven“ im Juni 2017 zu gewinnen.



Die Teilnehmer*innen des IANA-Treffens in der Kornhäusl-Villa in Wien Ottakring

Mgr. Petra Jonášková & Mgr. Ondej Bouša (Zentrale Behörde, Tschechische Republik), Sue Krawitz, (akkreditierte Organisation, Südafrika) und Dr. Antoaneta Radonova, (Anwältin, Bulgarien) gaben aus Sicht ihrer Funktion Einblick über länderspezifische Rahmenbedingungen, Erwartungen an Adoptivwerber und welche Kinder Eltern suchen. Dr. Robert Fucik vom Bundesministerium für Justiz ergänzte mit den Rahmenbedingungen und der aktuellen Situation in Österreich.

Mit dieser Veranstaltung wurde gleichzeitig die Tradition der „IANA-Treffen“ nach einigen Jahren Pause wieder fortgesetzt. Zu diesem Treffen kommen Mitarbeiter*innen der in Adoption involvierten Behörden, sowie aus Vereinen aus ganz Österreich zusammen, um sich Impulse durch Fachvorträgen zu holen, Fachthemen zu diskutieren und sich auszutauschen. Wir konnten Vertreter*innen von Behörden und Vereinen aus den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland und Wien als Teilnehmer*innen begrüßen.

Das Feedback war allgemein positiv, die Teilnehmer*innen, von denen manche zum Teil noch nicht lange in ihren Funktionen waren, fanden sowohl den fachlichen Input als auch das Kennenlernen und den Austausch mit Kolleginnen sehr hilfreich.

Ein tolles Wochenende der Südafrikanischen Adoptions- Community in Annaberg

Vom 25.-27.8.2017 war es wieder soweit! 30 Familien mit ca. 50 Kindern im Alter von 1 bis 16 Jahren trafen sich beim *JUFA-Hotel Annaberg in Niederösterreich*, eine sehr schöne und



kindgerechte Unterkunft mitten in den Bergen. Freitag war Ankunftstag. Wie immer interessierte und neugierige Blicke, so viele dunkelhäutige Kinder auf einem Fleck ...!

Am Abend gab es zwei Elterngruppen. Unsere Geschäftsführerin DSA Helena Planicka traf sich zu einer Gesprächsrunde mit den Eltern der älteren Kinder, und unsere Psychologin Mag. Maria Eberstaller mit der Gruppe der Eltern mit den jungen Kindern. Es war ein ungezwungener Austausch über Herausforderungen und Erfahrungen, mit vielen Tipps von bereits „altgedienten“ Eltern. Dank der tollen Organisation und Planung konnten wir danach den Abend an der Bar entspannt ausklingen lassen.

Am Samstag dann der gemeinsame Ausflug zu Jochis Höfe: Es gab eine Wanderung mit Kräuterführung und anschließender gesunder Jause am Hof. Danach Spiel und Spaß am Abenteuer-Bauernhof mit Reiten, Go-Kart fahren, Trampolin springen und vieles mehr. Nach einem Mittagessen gab es für die Großen noch eine Wanderung in die Ötschergräben, und abends zum stimmungsvollen Ausklang noch eine Fackelwanderung.



Ein Wochenende mit einem wundervollem Programm für die Südafrika-Community

Ein Hauptanliegen dieser Wochenenden ist es, zwischendurch immer wieder mit Familien ins Gespräch zu kommen, die ein besonderes Anliegen haben, und die Vernetzung von Familien mit gleichen Themen.

Diesmal waren auch einige Familien aus den Bundesländern dabei, über deren Teilnahme wir uns besonders freuen. Genauso schön ist es, dass es mittlerweile eine große Community der Familien aus Wien und Niederösterreich gibt, die von Anfang an immer dabei waren und deren Kinder mittlerweile „dicke“ Freunde geworden sind.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und hoffen, dass alle wieder dabei sein werden. Geplant ist das Treffen wieder im JUFA Hotel Annaberg.

Anmeldung und Info unter: b.meisterl@efk.at



Das war das „Frühstück bei EfKÖ“

Am Samstag, den 25. Oktober, wurden interessierte Adoptivwerber*innen in der Wartezeit wie auch Adoptiveltern im bis auf den letzten Platz gefüllten *Restaurant Michls* mit einem wunderbaren Frühstücksbuffet verwöhnt und konnten danach mit voller Aufmerksamkeit unseren drei Gästen am Podium zuhören.

Claudia Reiterer (ORF), Sonja Kato-Mailath-Pokorny (Moderatorin) und Thomas Mohr (Puls 4), die alle drei als Adoptiv- oder Pflegekinder aufgewachsen sind, erzählten aus Ihrem Leben, von ihren Erfahrungen, Bedürfnissen, Bewältigungsstrategien und davon, was sie so stark gemacht hat. Wie bereits letztes Jahr waren die zwei Stunden unglaublich interessant, inspirierend, bewegend und Mut machend.



Von links: Thomas Mohr (Puls 4), Claudia Reiterer (ORF), Sonja Kato-Mailath-Pokorny (Moderatorin)

Vielleicht gelingt es einigen Zitaten, den Leser*innen ein wenig von der besonderen Atmosphäre und der besonderen Ausstrahlung unserer drei Gäste zu vermitteln:

„Das Wichtigste ist: Darüber zu reden!“

*„In der Pubertät ist es zu spät!“
(zur Biografiearbeit)*

„Lasst das Kind das werden, was es werden will! Eltern stützen so oft ihre Erwartungen auf das Kind...“

*„Meine Adoptivmama hat alles richtig gemacht:
Mir die Wahrheit erzählt, mit viel Wertschätzung.“*

*„Die Fähigkeit zu Lieben war in mir von Beginn an vorhanden;
gegossen wurde das Pflänzchen von meiner Adoptivmama!“*

„Was muss eine Mutter ihrem Kind ersparen wollen, dass sie es freigibt?“

„Familie bedeutet für mich die Abwesenheit von Lüge.“

„Ja, ich hatte einen Rucksack, auch mit Belastungen; aber es war ein Rucksack voller Proviant, den meine Adoptivmutter gepackt hatte!“

*„Fragen nach der Herkunft stellen immer die Anderen!
Für mich selbst war alles ganz selbstverständlich: Jeder kann Familie sein!“*

„Was man draus macht – darauf kommt es an!“

Wir danken dem Podium für die berührenden, persönlichen, authentischen Wortmeldungen und dafür, dass alle Anwesenden so viel lernen durften!



Statistik

Seit dem Jahr 2010 steigt die Anzahl der Betreuungsstunden stetig. Von rund 157 Verträgen mit 40 Betreuungsstunden pro Monat stiegen die Zahlen bis zum Jahr 2017 auf 195,70 Verträge mit 40 Betreuungsstunden.

Die Entwicklung der 40-Stunden-Plätze im Vergleich der Jahre 2016 und 2017:

Die Zahl der Betreuungsstunden von Tageskindern bei unseren Tageseltern zeigte im Jahr 2017 Rekordzahlen: Bereits im Jänner konnten wir mehr als zehn Kinder zusätzlich verzeichnen. Dieser Erfolg wuchs über die folgenden Monate stetig. Im September gab es dann den gewohnten Einbruch durch den großen Kinderwechsel und die Zahlen der letzten Monate des Jahres waren jenen des Vorjahres: mit leichter Steigerung im Oktober und leichtem Abfall der Kinderzahlen im Dezember.



Auch im Jahr 2017 starteten die meisten Verträge mit 16 bis 20 Betreuungsstunden, wobei die Stundenanzahl nach erfolgreicher Eingewöhnung der Kinder von den Eltern erhöht wurden. Im Jahr 2017 waren die 30-Stunden-Verträge wieder sehr beliebt.

Der Trend aus dem Jahr 2016 wurde fortgesetzt; weiterhin wurden mehr 30 und 35 Stunden Verträge in Anspruch genommen als Ganztagesverträge mit 40 Stunden. **Insgesamt waren 2017 bei „Eltern für Kinder Österreich“ und der „Kinderdrehscheibe“ 82 Tagesmütter und 1 Tagesvater angestellt.**

Aufbau des neuen Tageselternzentrums

Nachdem die Geschäftsführerin von „Eltern für Kinder Österreich“ auch die Geschäftsführung des Vereins „Wiener Kinderdrehscheibe“ übernommen hatte, wurde bald klar, dass die Tageselternbereiche der beiden Vereine zu einem zusammengeführt werden sollen, um Kosten und Verwaltungsarbeit einzusparen.



Den Startschuss für diese Fusion bildete die Übersiedlung der zuständigen EfKÖ-Sozialarbeiterinnen in die Büroräume der Kinderdrehscheibe in der Wehrgasse. Hier arbeiten seitdem alle Personen, die fachlich für die Tageseltern zuständig sind. Die mit der Verwaltung befassten Mitarbeiterinnen sind in den Büroräumen in Ottakring tätig.



Über das ganze Jahr 2017 wurden Arbeitsabläufe und inhaltliche Vorgaben überprüft und nach der Best-Practice-Auswahl zusammengeführt. Das war harte Arbeit und ging mit vielen Diskussionen und Teamsitzungen einher, doch es hat sich gelohnt! Nicht nur fachlich wurde das Beste aus den Angeboten der beiden Vereine zusammengeführt, auch persönlich haben sich die Mitarbeiter*innen als Team mittlerweile hervorragend zusammengefunden.

Durch die Zusammenführung beider Vereine ist die Qualität der Angebote und die fachliche Kompetenz ausgebaut und langfristig stabilisiert worden, eine sinnvolle Investition in die Zukunft! Da die Fusion der beiden Vereine im Jahr 2017 erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte das neu gegründete Tageselternzentrum Anfang 2018 mit einer eigenen Website (www.tageselternzentrum.at) erfolgreich präsentiert werden.

Die Fortbildungsveranstaltungen für unsere Tageseltern

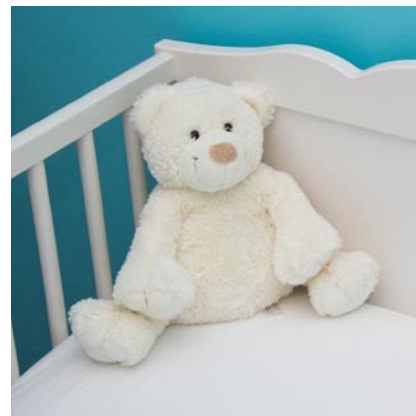
Wie jedes Jahr waren auch 2017 die Fortbildungen, die wir für unsere Tageseltern zusammengestellt hatten, rasch ausgebucht und gut besucht. Alle Seminare und Vorträge waren und sind ausschließlich für die im Verein angestellten Tagesmütter/-väter zugänglich und sollen es ihnen erleichtern, der gesetzlich verankerten Fortbildungsverpflichtung nachzukommen.

Ganztagesseminare

„Na dann, Gute Nacht!“ – Wissenswertes rund um’s Schlafen und Ruhen von Tageskindern
(mit Mag.^a Barbara Kainz im Jänner)

Wir beschäftigten uns bei diesem Workshop unter anderem mit:

- Der Bedeutung des Schlafes für Babys und Kinder
- Einschlafritualen
- Schlafproblemen
- Bewusst entspannen und ruhen
- Verschiedenen Übungen, um Kinder zur Ruhe zu bringen



„Bunt gemischt“ – Kreative Ideen für kleine Entdecker*innen
(mit Mag.^a Melanie Mezera im Februar)

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. – In diesem Seminar lernten wir kreative Ideen zum Malen und Basteln kennen, die dem Forscherdrang und der Neugier auf die Umwelt gerecht werden und einfach umsetzbar sind.

>



„Entspannung für Tageseltern“ (mit Karuna Marion Wapke im März)

Entspannung führt zu einer tiefgreifenden Regeneration des ganzen Körper-Geist-Systems, regt die Selbstheilungskräfte an, stärkt das Immunsystem und bewirkt eine Reihe positiver Veränderungen im allgemeinen Wohlbefinden.

Workshopziele:

- Übersicht über die Grundentspannungstechniken (PMR, AT, ...)
- Erläuterung von Stressoren, Stressreaktionen, Stressmanagement
- Wege zur positiveren Lebenseinstellung, und Integration in den Alltag
- Übungen und Werkzeuge für zuhause erklären



„Lernen mit allen Eigen-Sinnen“ (mit Mag.^a Claudia C. Lohinger im April)

Wichtige Voraussetzungen fürs Lernen sind:

- Die Eigenwahrnehmung (ich spür mich gut)
- Das Gleichgewichtsempfinden (ich bin in meiner Mitte)
- Der Tastsinn (ich bin gut in Kontakt)
-

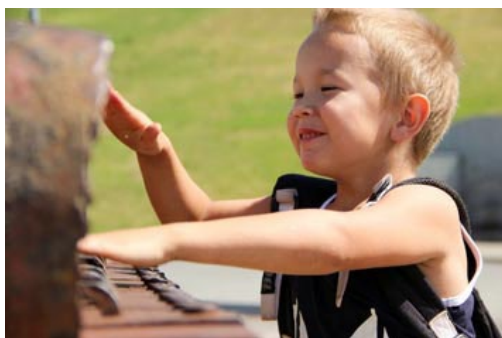
Wenn die sogenannte „Sensorische Integration“, also das Zusammenspiel unserer Sinne, nicht ausreichend gut funktioniert, kommt es zu Wahrnehmungsdefiziten. Diese können sich in plötzlichen Wutausbrüchen, Problemen mit dem Gleichgewicht, Ungeschicklichkeit, Vermeidungs- oder Risikoverhalten etc. äußern. Das Wissen um die „Sensorische Integration“ führt zum Einsatz sinnvoller Angebote für die Stärkung kindlicher Eigenwahrnehmung und erlaubt dem Kind konstruktive Wege im Umgang mit seinen Impulsen zu finden.

Folgende Inhalte beschäftigten uns im Seminar:

- Grundlagenwissen zur Sensorischen Integration
- Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Bewegung und Lernen
- Wahrnehmungsprobleme erkennen und kindliche Eigenarten besser verstehen
- Eigenerfahrung mit verschiedenen Materialien
- Tipps zum Zusammenstellen geeigneter Spielmaterialien für den Betreuungsalltag

„Musik & Klang 2 – das Farbenspielklangbad!“

(Fortsetzung des Seminars von 2016; mit Karin Stifter im Mai)



Bezugnehmend auf die Inhalte des letzten Seminars wurden die Bewegungs-, Spiel- und Kreativimpulse gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt. Wir tauchten in ein Klang- und Farbenbad ein und setzten uns weiter mit der bunten Vielfalt der musisch- kreativen Möglichkeiten (Stimme, Malen, Musizieren) auseinander.

>



„Schwierige Kinder – schwierige Eltern“ (mit Ing. Harald Wittmann im Oktober)

Die ersten Tage eines neuen Betreuungskindes sind für Kinder, Eltern und Tageseltern eine aufregende Herausforderung. Es wird beschnuppert, getestet, gelacht und geweint. ... Manche Kinder verlangen nach einiger Zeit doch deutlich mehr von uns ab, als uns lieb ist, und nicht selten stehen auch schwierige Eltern hinter einem solchen Kind. Wir beschäftigten uns unter Leitung eines erfahrenen Psychotherapeuten mit Kindern, Eltern und Umständen, die wir als schwierig erleben.



„Grenzen setzen – aber wie?“ (mit Mag.^a Dagmar Bergermayer im November)

Kinder brauchen und suchen die Erfahrung von Grenzen: Grenzen verschaffen ihnen eine Möglichkeit, sich sinnvoll zu orientieren und weiter zu entwickeln. Je nach Alter des Kindes sind Grenzen ständig anzupassen und zu hinterfragen, ohne dabei zu sehr ins Wanken zu geraten. Auch die Erfahrung, dass Kinder im elterlichen Umfeld anderen Grenzen und Regeln ausgesetzt sind als in der Tagesbetreuung, führt häufig zu Schwierigkeiten, mit denen wir uns im Seminar auseinandersetzten. Im Vordergrund standen Erfahrungsaustausch und praktische Beispiele, anhand derer wir übten und diskutierten, wie klare Grenzen zu setzen sind.

„Entwicklungsphasen kennen und verstehen“ (mit Mag.^a Dagmar Bergermayer)

Thema war die Entwicklung des Kindes von 0 – 6 Jahren mit Schwerpunkt auf die emotionale, soziale und moralische Entwicklung. Kinder sind einem ständigen Entwicklungsprozess unterworfen, der uns in der Betreuung dieser heranreifenden Persönlichkeiten ständig vor neue Herausforderungen stellt. Veränderungen im kognitiven oder motorischen Bereich drücken sich immer auch im emotionalen und sozialen Verhalten von Kindern aus. Die Kenntnis von Entwicklungsphasen als grundlegende Anpassung des Kindes an seine Umwelt hilft uns, das kindliche Verhalten besser einordnen zu können.

Wir lernten, normale von behandlungsbedürftigen Verhaltensweisen zu unterscheiden, setzten uns mit förderlichen und hemmenden Faktoren auseinander und erfuhren anhand kreativer und praktischer Übungen, wie sich die Kinder bestmöglich entwickeln und was sie überfordert.

Folgende Vorträge fanden im Rahmen unserer Tageselterntreffen statt:

„Das verpflichtende Kindergartenjahr bei Tageseltern“ (mit Doris Lefebure im Februar)

„Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie“ (mit Agatha Grandits im März)

„Entwicklungsverzögerung bei Tageskindern“ (mit Dr.ⁱⁿ Fröhlich und Mag.^a Zohmann im April und Oktober)



Erfahrungsberichte & Interviews

Interview mit einer erfahrenen Tagesmutter: Der Beruf Tagesmutter im Wandel der Zeit

Eine Pionierin der Kinderbetreuung im häuslichen Umfeld ist **Tagesmutter Ingrid Schwerdtner**. Sie war sage und schreibe 27 Jahre als Tagesmutter bei „Eltern für Kinder Österreich“ angestellt, bevor sie in Pension ging. Wir bedanken uns bei ihr nicht nur für das folgende aufschlussreiche **Interview**, sondern vor allem auch für die liebevolle Zeit, die Sie den Tageskindern in all den Jahren gewidmet hat und für ihre Treue zu unserem Verein!

Sie sind ein Energiebündel und gleichzeitig ein Paradebeispiel an Geduld. Was war und ist ihre Motivation?

Das Arbeiten mit Kindern hat mir immer sehr viel Freude bereitet, aber auch das Häusliche. Durch die Arbeit zu Hause konnte ich auch für die eigenen Kinder da sein, ihnen das Gefühl vermitteln: Mama ist für Euch da! Als ich beschlossen hatte, wieder zu arbeiten, hat mir mein Sohn eröffnet, dass er nicht in den Hort gehen will, weil die Mädchen auch nicht im Hort waren. Also habe ich begonnen, als Tagesmutter zu arbeiten!



Tagesmutter Ingrid Schwerdtner ging nach 27 Jahren Dienstjahren in Pension

Wie haben Sie damals als Tagesmutter gestartet? War die Nachfrage schon so groß wie heute oder war das auch für die Eltern ein neues Betreuungskonzept?

Der Bedarf an Tagesmüttern war damals schon groß. Damals und eigentlich sehr lange noch haben die Eltern selbst für die Betreuung bezahlt. Da ich gleich beim Verein EfKÖ angestellt war, ging aber die Verrechnung immer über den Verein. Die Eltern empfanden das immer schon sehr positiv, dass es durch die Anstellung klare Regelungen gab.

Ist es heute einfacher als Tagesmutter zu arbeiten? Oder war früher mehr oder anderes möglich?

Für Eltern ist es durch die volle Förderung der Stadt Wien besser geworden! Meiner Erfahrung nach war es für Tageseltern immer gut, in Wien zu arbeiten. Heute ist es vielleicht etwas komplizierter durch genauere Reglementierung und Vorschriften.

Die Zahl der angestellten Tagesmütter in Wien steigt ständig. Hat sich dadurch auch das öffentliche Bild verändert?

Viele Eltern wissen auch heute immer noch nicht so gut Bescheid, was eine Tagesmutter macht. Ich habe den Wunsch nach mehr Bewusstsein in der Öffentlichkeit, mehr Informationen über das Berufsbild, über Förderung, Rahmenbedingungen! >



Merken Sie Unterschiede in den Erwartungen der Eltern von heute?

Welche Ansprüche an die Tagesbetreuung haben Eltern heute im Gegensatz zu früher?



Als Eltern noch selbst zahlen mussten, entstand oft das Missverständnis bei den Eltern, dass die Tagesmutter nur für sie arbeitet – eine Dienstleistung quasi, über die sie auch bestimmen können. Aber durch die Anstellung wurde das klar geregelt. Manchmal habe ich den Eindruck, dass Eltern heute anspruchsvoller sind. Sie erwarten viele Extras oder Besonderheiten wie Vollwertkost, vegane Küche, Angebote für die Kinder

etc. Auch die Grenzen werden heutzutage anders gesetzt. Eltern erscheinen mir oft inkonsequenter als früher. Gleichzeitig haben sie weniger Zeit für die Kinder, sind beruflich überlastet. Auch weil sie nach der Karenz früher wieder in den Beruf zurückkehren.

Die Rahmenbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen sind nicht mehr so wie vor 20 Jahren. Auch die Erziehungsstile unterliegen einem Wandel. Merken Sie das auch am Verhalten der Kinder?

Besonders deutlich merkt man, dass Kinder mehr fernsehen. Das wirkt sich schon aus. Auch der Umgang mit dem Computer, Handy beginnt immer früher. Aber bei der Tagesmutter gibt es kein Fernsehen! Die Kinder lernen das freie Spielen, lernen Aufmerksamkeit, entdecken Dinge im Garten, bekommen andere Anregungen. Sie lernen aber auch beim Essen bei Tisch zu sitzen, zu teilen, wichtige soziale Grundregeln. Wichtig ist immer ein guter Austausch zwischen den Eltern und der Tagesmutter. Die Kommunikation über die Kinder und ihre Entwicklung.

Angeblich war ja früher immer alles besser. Was war oder ist für Sie die größte Errungenschaft in der Kinderbetreuung in all den Jahren?

Na, heute gibt es mehr Möglichkeiten der Kinderbetreuung, aber die kleine Gruppe ist immer noch viel besser. Anfangs war ich z.B. auch skeptisch gegenüber der Supervision, bin aber hingegangen, um mir das anzusehen. Jetzt bin ich froh über den kollegialen Austausch. Über all die Jahre bin ich immer freiwillig in Supervision gegangen! Über den Verein gibt es mehr Möglichkeiten für Fortbildungen und Treffen und dadurch noch mehr Möglichkeiten für den persönlichen und fachlichen Austausch. Die Qualität in der Kinderbetreuung liegt nicht immer nur auf der fachlichen Ebene, man muss mit Eltern reden, zusammenarbeiten, praktisch denken!

Was sind denn Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen als Tagesmutter in der heutigen Zeit?

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist generell eine Herausforderung. Als Tagesmutter mit eigenen Kindern gelingt das gut. Dabei muss man aber aufpassen, dass die eigene Familie nicht zu kurz kommt. Ich persönlich finde es nicht vorteilhaft, wenn das eigene Kind in den Kindergarten gehen muss, nur damit ich Tageskinder betreuen kann.





Ich habe meine Kinder und die Tageskinder immer gleichbehandelt und es hat nie Schwierigkeiten gegeben!

Was würden Sie denn einer jüngeren oder noch nicht so erfahrenen Tagesmutter ans Herz legen?

Wichtig ist, dass auch der Partner einverstanden sein muss, die Entscheidung gutheißt und unterstützt, weil ja die Kinder zuhause betreut werden. Man muss gut planen können und den eigenen Kindern einen persönlichen Freiraum schaffen, Rückzugsmöglichkeiten bieten. So bleibt die familiäre Basis gut erhalten. Es ist eine Gratwanderung zwischen Grenzen setzen und Vermischung – also klare Grenzen bei aller Offenheit.



Sie haben ja schon Pläne für Ihre bevorstehende Pension.

Welche Rolle werden Kinder in diesen Plänen spielen?

Ich habe sehr gern gearbeitet, und es wäre für mich unvorstellbar plötzlich keine Kinder mehr um mich zu haben! Mein letztes Langzeitpflegekind ist jetzt 14 Jahre alt und ich hoffe, dass ich mich vor allem um die schwierigen Schulthemen bald nicht mehr kümmern muss! Da bin ich froh, wenn damit Schluss ist!

Ich bin ja auch Krisenpflegemutter, das werde ich noch länger machen, denn an den Krisenpflegekindern hängt mein Herz besonders. Aber natürlich werden meine Enkelkinder immer eine große Rolle spielen.

Tagesmutter Frau Bacovsky feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum



Wir gratulierten unserer Tagesmutter Frau Ingrid Bacovsky (re) zum 25-jährigen Dienstjubiläum!

Wer sie sieht, kommt gar nicht auf die Idee, dass sie schon 25 Dienstjahre hinter sich hat: Kinderbetreuung hält offensichtlich jung! Frau Bacovsky ist immer sprühend vor Energie. Keine Herausforderung ist ihr zu groß, ob es nun darum geht, eine kranke Kollegin zu vertreten, ein Kind mit besonderen Bedürfnissen in Betreuung zu übernehmen oder eine neu angestellte Tagesmutter in einer schwierigen Situation zu unterstützen.

Frau Bacovsky ist seit 1.4.1992 beim Verein „Eltern für Kinder Österreich“ als Tagesmutter angestellt. Damals wechselte sie in diesen Beruf, um Kinder in ihrer Entwicklung begleiten zu können. Ein zusätzlicher Anreiz war natürlich die Möglichkeit, auch ihre eigenen Kinder zu Hause mitbetreuen zu können. Beide mittlerweile erwachsenen Töchter haben dieses Aufwachsen mit Tageskindern in sehr positiver Erinnerung, eine Tochter ist nunmehr auch selbst im pädagogischen Bereich tätig. >



Als neue pädagogische Herausforderung sieht Frau Bacovsky den Umgang mit Medien, weil diese auch bei sehr jungen Kindern bereits eine große Rolle spielen: „Viele Kinder beginnen bereits ihren Tag mit dem Fernsehen. Das wirkt sich auch sehr auf meine Arbeit aus. Die Kinder sind unkonzentriert und es hat oft den Anschein, dass sie das Spielen verlernt haben.“ Auch die Tendenz, Kinder immer früher in Fremdbetreuung zu geben, ist im Laufe der letzten 25 Jahre stark spürbar. Hier können Tageseltern die Kinder aufgrund ihres speziellen familiären Angebotes auf Kindergarten und Schule sehr gut vorbereiten. In dieser Hinsicht kommt ihnen, nach Ansicht von Frau Bacovsky, eine immer wichtigere Funktion zu.

In den letzten Jahren hat Frau Bacovsky fast durchgehend immer ein Integrationskind in ihrer Tageskinder-Gruppe mitbetreut: „Ich erlebe das als besondere Bereicherung, weil ich sehe täglich, dass sowohl Kinder mit als auch ohne Unterstützungsbedarf wechselseitig voneinander lernen können. Es ist eine große Freude mitzuerleben, wie immer wieder kleine Erfolge errungen werden.“

Das allerschönste an ihrem Beruf sei, so sagt Frau Bacovsky, *„immer wieder aufs Neue zu sehen, wie viel mein pädagogisches Handeln zu einer positiven Entwicklung der Kinder beitragen kann“*.

Erster gemeinsamer Betriebsausflug der KIDS- und EfKÖ-Tageseltern

Der jährliche Betriebsausflug der Tageseltern war eine gute Gelegenheit, dass sich die Tageseltern von Eltern für Kinder Österreich und die der Kinderdrehscheibe in entspannter Atmosphäre kennen lernen konnten. Über 80 Tageseltern waren zu einem Besuch der großen Ausstellung über *Maria Theresia im Schloss Hof* in Niederösterreich eingeladen worden.



Unsere Tageseltern genossen den alljährlichen Betriebsausflug.

Nach einer kurzweiligen Busfahrt, bei der ausführlich geplaudert und gelacht wurde, kamen wir beim Schloss an, wo bereits die Dame, die eine sehr spannende Führung für uns vorbereitet hat, auf uns wartete. In einer sehr informativen und abwechslungsreichen



Führung konnten wir uns ein Bild von dieser beeindruckenden Kaiserin machen! Wir erfuhren nicht nur politische und historische Fakten, sondern bekamen auch einen Einblick in die Lebensgeschichte und in die vielen Facetten Maria Theresias als Persönlichkeit, Frau und Mutter vermittelt. Sie war wohl die prominenteste „Working Mum“ ihrer Geschichte, führte eine liebevolle Vorzeigeehe und setzte Reformen durch, die unser heutiges Leben von Kindesbeinen an prägen! Ihr Regierungsstil wird als „aufgeklärter Absolutismus“ bezeichnet, worin sich die beiden Pole widerspiegeln, die ihre Persönlichkeit und ihr Leben prägten.

Nach einem köstlichen Mittagessen gab es noch Zeit, durch den Schlosspark zu flanieren und die gesamte Anlage zu besichtigen. Da das Wetter nicht zu langem Aufenthalt im Freien einlud, traten wir die Heimreise nach einer kleinen Kaffeepause etwas früher an.

Am Ende dieses schönen Tages waren die ersten Kontakte und Bekanntschaften unter den Tageseltern geknüpft! Bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier gab es ein Wiedersehen aller Tageseltern!





Beratungen 2017

In der Familienberatungsstelle des Vereins fanden insgesamt **4.976 Beratungen mit 3.218 Klienten und Klientinnen** statt.

Das Thema „Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde in **643** Beratungen behandelt.

1.450 Beratungen fanden zu den Themen „Kinderwunsch“ bzw. „Inpflegenahme und Adoption eines Kindes“ statt.

Zu den Begleitthemen „Schwangerschaft und Empfängnisverhütung“ wurden **388** Beratungen durchgeführt.

513 Eltern holten sich Hilfe bei Erziehungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten, Ablössungsschwierigkeiten der Kinder und anderen familiären Konflikten.

227 Klient_innen benötigten eine Ehe- bzw. Scheidungsberatung oder hatten Kommunikationsprobleme.

Berufliche Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wiedereinstieg nach Familienpause, finanzielle Schwierigkeiten, Wohnungsprobleme und andere rechtliche Fragen wurden in **846** Beratungen behandelt.

Die Themen Besuchsrecht, Sorgerecht, Unterhalt, Schulschwierigkeiten, Behinderung, Migration, psychische Probleme, Gewalt und Sucht bedurften **663** Beratungen.

Die Gesamtzahl an Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, auffällig ist der wie schon im Vorjahr registrierte Anstieg an Klient*innen mit psychischen Erkrankungen.





Unterstützung für Impilo

Es war die Weihnachtsfrau, die 2017 Babymilchpulver und Windeln ins Kinderheim unserer südafrikanischen Partnerorganisation Impilo brachte. EfKÖ konnte seine Südafrika-Community in Österreich motivieren, insgesamt 1.500,- Euro zu spenden, um diese Weihnachtsspendenaktion zu unterstützen. Es wurden zusätzlich auch noch einmal 300,- Euro gesammelt und an Impilo für Babykleidung überwiesen.

Wir danken ganz herzlich all jenen, die mit ihrer Spende diese so dringend benötigten Sachen für die Babys im Impilo mitfinanziert haben!



Hilfe kommt nicht nur von internationalen Partner*innen, so wie es „Eltern für Kinder Österreich“ ist, sondern auch von vielen freiwilligen Helfer*innen in Johannesburg: Schüler*innen aus der Umgebung besuchen wöchentlich mehrmals das Kinderhaus und bieten ihre Dienste an: Babys auf den Arm nehmen, sie massieren und herumtragen. Das sind wichtige und wirkungsvolle Maßnahmen, um den fehlenden Körperkontakt auszugleichen, den die meisten Kinder von ihren leiblichen Eltern nie erhalten hatten.



300,- Euro für schicke neue Bodys und andere Babykleidung – immer dringend benötigt!

Andere Kinderheime, die mit Impilo zusammenarbeiten, bieten auch „**Internationale Volunteer-Programme**“ für Interessierte aus Europa oder Amerika an, wo ein „gemeinsames Anpacken“ als Hilfeleistung im Vordergrund steht. Kost & Logis werden meist übernommen. Die Anreise und alle Auslagen im Land gehen auf eigene Kosten. Eine Mindestaufenthaltsdauer zwischen 6 Monaten und einem Jahr sind üblich.

Mehr Infos siehe: [HIER](#) oder Anfrage per Email an: b.meisterl@efk.at

Data Care System – ein Erfolgsprojekt

„Data Care System“ ist eine Computersoftware, mit der geschulte Mitarbeiter*innen soziale Bedürfnisse von Menschen elektronisch erfassen können, um ihnen so rasch Beratung und Hilfe für ihre oft aussichtslos erscheinende Situation anbieten zu können. Das klingt sehr technisch – ist es auch, allerdings erfüllt dieses Projekt von Impilo einen wirklich guten Zweck: Das Data Care System unterstützt vorrangig bedürftige Frauen und Mädchen im Teenageralter, die im größten Armutsviertel Johannesburgs, genannt Soweto, leben.

Problemfelder wie Arbeitslosigkeit, Drogensucht, HIV und auch die dadurch mangelhafte Versorgung von Kindern können durch dieses Projekt langfristig und effizient bearbeitet werden, deshalb halfen wir auch im Jahr 2017 mit einer Spende.



Eltern für Kinder Österreich ist eine spendenbegünstigte Einrichtung!

Unser Verein ist seit 27.6.2016 in die Liste aller spendenbegünstigten Einrichtungen des Bundesministeriums für Finanzen mit der Registrierungsnummer SO-2958 eingetragen. Ihre Spende ist daher auch gemäß §4a Z.3 und 4 EStG steuerlich absetzbar! https://service.bmf.gv.at/Service/allg/spenden/show_mast.asp

Um Ihnen dies auch weiterhin anbieten zu können, erfüllen wir gerne unsere Verpflichtung, die Bilanzzahlen zu veröffentlichen. Hier können Sie Einblick nehmen:

Gewinn- und Verlustrechnung 2017

Erträge	Euro
1. Vereinserlöse	
a. Mitglieds- und Elternbeiträge	190.017,43
b. Spenden und sonstige Vermögenserwerbe	183.980,38
c. Öffentliche Zuschüsse	5.434.244,61
d. sonstige Erlöse	108.636,66
Summe	5.916.879,08
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	56.928,94
3. Vereinsaufwendungen	
a. Ausgaben Adoption und Sozialprojekte	69.868,47
b. Fremdleistungen und Werkverträge	44.481,95
c. Eigene Veranstaltungen und Druckkosten	8.536,00
Summe	122.886,42
4. Personalaufwand	
a. Gehälter	4.325.066,82
b. soziale Aufwendungen	1.291.843,80
Summe	5.616.910,62
5. Abschreibungen	
a. auf Sachanlagen	18.380,95
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	
a. übrige (Mieten, Betriebskosten, Büroaufwand, Weiterbildung, ect.)	187.219,36
Betriebsergebnis	28.410,67
Zinsen und ähnlich Erträge	123,63
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-445,43
Steuern vom Einkommen	-30,94
Bilanzgewinn	28.057,93



Finanzbericht per 31.12.2017

AKTIVA	Euro
A. Anlagevermögen	
1. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	18.847,51
2. Sachanlagen	12.276,80
Summe Anlagevermögen	31.124,31
B. Umlaufvermögen	
1. Vorräte (noch nicht abrechenbare Leistungen)	56.928,94
2. Forderungen (Lieferungen, Leistungen)	170.523,17
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	19.207,75
3. Kassabestand, Guthaben bei Kreditinstituten	390.146,30
Summe Umlaufvermögen	636.806,16
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8.124,80
SUMME AKTIVA	676.055,27

PASSIVA	
A. Eigenkapital	
1. Nettovereinsvermögen	29.379,07
2. Bilanzgewinn	28.057,93
Summe Eigenkapital	57.437,00
B. Rückstellungen	
1. Rückstellungen für Abfertigungen	400.501,98
2. Sonstige Rückstellungen	8.000,00
Summe Rückstellungen	408.501,98
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.150,59
2. Sonstige Verbindlichkeiten	12.154,94
Summe Verbindlichkeiten	52.305,53
D. Rechnungsabgrenzungsposten	157.810,76
SUMME PASSIVA	676.055,27